Vereinszeitung

SV 47
Bayer Dormagen

2 / 88

Liebe Schachfreunde!

In der letzten Ausgabe stellten wir Ihnen zum ersten Mal einige Kombinationen vor und verzichteten dabei bewußt auf die Lösungen. Leider blieben jegliche Reaktionen aus. Wir finden das sehr schade, denn auf Befragen einiger Spieler, wußten auch diese immer, worum es in diesen Stellungen ging. Auch der Aufruf zum Einsenden eigener Kombinationen fand kein Echo!

Eine weitere Neuerung in unserem Vereinsleben war die Vorstellung einige Themen für das Thementurnier 1988. Ich hatte mich zu diesem Schritt entschlossen, um allen Spielern die Möglichkeit zu geben, einen speziellen Wunsch zu äußern. Leider trafen auch hier lediglich 23 Stimmen ein. Berücksichtigt man, daß Mehrfachnennungen möglich waren, so kommt man auf ca. 12 Spieler, die einen Wunsch hatten.

Trotz dieser kritischen Anmerkungen: Viel Spaß beim Lesen!

Die Herausgeber: Michael Paris Jürgen Wimmer

Außerdem danken wir den Herren Exner, Ivens, Hildebrand, Dahm und van Schyndel für ihre Beiträge.

Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf die Saison 87/88	2
Lösung des Regelrätsels	3
Szenen eines Dramas	4
Vereinsturniere	8
Lösungen der Kombinationen	11
Blitzregeln	12
Berührt oder nicht berührt?	12
Regelrätsel	13
Auswärtige Turniere	14
Kombinationen	17

Mannschaften

Rückblick auf die Saison 87/88

Waren es in der vorigen Saison noch vier Mannschaften, so konnten in diesem Spieljahr mangels ausreichender Spielzahl nur noch drei Teams für die Meisterschaften im Schachverband Köln gemeldet werden. Für die Berichterstattung über die Mannschaften gilt unser Dank den Mannschaftsführern Exner, Ivens und Hildebrand. Bereits jetzt steht fest, daß in der Saison 88/89 die 4.Mannschaft ein Comeback versuchen wird, das hoffentlich genauso erfolgreich verläuft, wie die Saison 86/87, in der diese Mannschaft den Aufstieg schaffen konnte.

1.Mannschaft: Rehabilitation gelungen

Mit einer Niederlage startete die 1.Mannschaft am 6.9.87 in die Saison 1987/88. Nach dem Abstieg aus der Mittelrhein-Liga hatte man sich den Auftakt allerdings ganz anders vorgestellt. Gerling war ein recht starker Gegner und dazu mußte man mit nur sieben Spielern antreten. Wie sich später herausstellte, sollten dies die einzigen Minuspunkte bleiben. Alle anderen Mannschaft wurden mehr oder weniger klar besiegt.
So verwunderte es nicht, daß zum Abschluß der Saison der erste Tabellenplatz heraussprang, punktgleich mit der 2.Mannschaft von Lülsdorf, die jedoch die schlechteren Brettpunkte aufwies. Am 29.5.88 standen sich beide Mannschaften in Dormagen gegenüber, um den Tabellenersten zu ermitteln. Den Verlauf des Kampfes finden sie in einem seperaten Bericht dieser Vereinzeitung.
Beim nachfolgenden Stichkampf um den Verbandstitel gegen Wesseling hatten wir noch größere Aufstellungssorgen: Jürgen Wimmer zog es vor das Wochenende auf einem Schießplatz der Bundeswehr zu verbringen, Rainer Zelmanski mußte krankheitsbedingt das Bett hüten. Diese Schwächung stellte doch ein ernstes Handicap für uns dar, obwohl die Ersatzspieler Dahm und Schauerte ihr Bestes gaben. Nach spannendem Kampf unterlagen die Dormagener Strategen sehr unglücklich und knapper als erwartet mit 3,5:4,5.
Alle Spieler gaben während der Saison ihr Bestes, der eine hatte bei seiner Partieanlage etwas mehr der andere etwas weniger Glück. Herausragend die Bilanz von Reinhard Bonnmann am sechsten Brett, der trotz dauernder Zeitnot nur einen halben Punkt abgab (9,5 aus 10).

2.Mannschaft: Gerade noch geschafft

Auch im 5. Jahr der Zugehörigkeit zur Bezirks- bzw. Verbandsklasse konnte die 2.Mannschaft den Klassenerhalt feiern. Zwar begann die Saison ähnlich schlecht wie in den vergangenen Jahren - die Mannschaft hatte nach dem vierten Spieltag 2:6 Punkte - aber mit einer deutlichen Steigerung und fünf Punkten in Folge konnte der achte Platz erreicht und damit der Abstieg verwieden werden.
Das Tabellenbild spiegelte auch die Ausgeglichenheit der Mannschaften wider. Vom dritten bis zum achten Platz gab es nur zwei Punkte Differenz, wobei unsere Mannschaft nach dem 7.Spieltag den 3.Platz belegte.
Ein leichter Einbruch führte dann dazu, daß zum Ende der Saison noch einmal gekämpft werden mußte. Eine unerwartete Niederlage gegen den Tabellenletzten aus Esch führte zum Abrutsch auf die siebte Stelle. Mit einem Remis im letzten Spiel wurde der Klassenerhalt gesichert. Bernd Dahm an Brett 2 war der erfolgreichste Spieler dieser Truppe, die immer mit dem Problem zu kämpfen hatte, nicht in vollständiger Besetzung spielen zu können.

Die Ergebnisse der einzelnen Spieler:

1.Dr.Müller	1,5/3
2.Dahm	7,5/9
3.Ooster	2,0/5
4.Schuster	2,5/8
5.Schwindt	4,5/7
6.Dr.Schauerte	3,5/5
7.Becker	4,5/8
8.Schott	3,0/6
9.Ivens	2,5/8
10.Schmidt	2,0/4
11.van Schyndel A.	0,5/2
12.Barth	0,5/1

3.Mannschaft: Langweilige Saison

Es war eine insgesamt recht unattraktive Spielzeit, denn schon recht früh hatten Gohr und Lülsdorf-Rheidt ihre Mannschaften zurückgezogen und so

die Spannung aus dem Wettbewerb genommen. Es konnte ja keine Mannschaft mehr absteigen. So kam die dritte Mannschaft nur zu insgesamt sieben Einsätzen, wobei uns auch noch eine Begegnung kampflos gutgeschrieben wurde. Zwei 'richtige' Saisonsiege reichten am Ende zum fünften Tabellenplatz mit 6:8 Punkten.
Als einziger Spieler wirkte Hans-Jürgen Knoll bei allen Begegnungen mit, ansonsten kamen alle Spieler zum Einsatz.

Die Ergebnisse der einzelnen Spieler:

1.van Schyndel A.	2,5/5
2.Dehnert	0,5/3
3.Höhle	1,5/5
4.Hünger	0,0/4
5.Knoll	2,5/6
6.Barth	2,5/4
7.Hildebrand	2,5/4
8.Dr.Schal	1,0/3
9.Dr.Penninger	2,5/4
10.Sauer	1,0/1
11.Heller	2,0/5
12.Pütz	0,0/1
13.Bartz	0,0/1

Auflösung des Regelrätsels

1c) Nach Beendigung der Partie sind alle Einsprüche wirkungslos.
2c) siehe Blitzregeln Regel 9 in dieser Ausgabe.
3a) Ein unmöglicher Zug beendet die Partie sofort. Der Zug gilt nach dem Loslassen der Figur als ausgeführt (Regel 17).
4b) Es ist tatsächlich erlaubt, bei der Rochade im Blitzschach beide Hände zu benutzen.
5c) Die Partie ist für Sie verloren, denn nachdem der Turnierleiter eine Strafe von fünf Minuten auf Ihrer Uhr eingestellt hat, haben Sie die Partie durch Zeitüberschreitung verloren.

Die Abschlußtabellen der Saison 87/88:

Verbandsliga Ost:

1.Dormagen I	**18:2 Auf**
2.Lülsdorf II	18:2 Auf
3.Gerling II	14:6
4.Porz IV	11:9
5.Mülheim II	10:10
6.Rösrath I	10:10
7.Elkamp II	9:11
8.Gohr I	8:10
9.Höhenhaus I	7:11 Ab
10.Polizei I	3:15 Ab
11.BSF II	2:16 Ab

Verbandsklasse Ost:

1.Lülsdorf III	15:3 Auf
2.Porz V	13:5 Auf
3.Torringen III	10:8
4.Elkamp III	9:9
5.BSW Köln I	9:9
6.Höhenberg I	8:10
7.Bilderstöckchen I	8:10
8.Dormagen II	**8:10**
9.Brück II	6:12 Ab
10.Esch I	4:14 Ab

2.Kreisklasse Ost

1.BSF IV	13:1 Auf
2.Deutz III	10:4
3.Elkamp IV	10:4
4.Höhenhaus II	7:7
5.Dormagen III	**6:8**
6.Rösrath III	5:9
7.Esch III	3:11
8.Poll	2:12

Stichkampf

Szenen eines Dramas

Nach der Auftaktniederlage gegen Gerling gewann die 1.Mannschaft die anderen Kämpfe mehr oder weniger souverän. Am Ende der Saison standen wir punktgleich mit Lülsdorf II an der Tabellenspitze. Um den Gruppensieg mußte ein Stichkampf entscheiden, der am 29.5. in Dormagen stattfand. Leider mußten Horst Exner und Ralph Ennenbach kurzfristig absagen, so daß Bernd Dahm und Marc Schmidt zum Einsatz kamen. Am besagten Sonntag trafen sich um 9:30 Uhr acht Dormagener, acht Lülsdorfer aber leider nur zwei Zuschauer zu einem Schachdrama.

Der Anfang begann relativ friedlich. An Brett 7 spielte unser neuer Vereinsmeister, Bernd Dahm, eine, für ihn ungewohnte, Eröffnung. Nach 17 Zügen waren beide Spieler des Kampfes müde und schoben mit einem Remis die Verantwortung auf ihre Teamkollegen weiter.

Siwik-Dahm
1.Sf3 Sf6 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.0-0 0-0 5.d3 c5 6.e4 Sc6 7.Sc3 d6 8.h3 a6 9.a4 Dc7 10.Sh4 e6 11.f4 Sd4 12.g4 Se8 13.Se2 f5 14.c3 Sxe2+ 15.Dxe2 Dd8 16.Sf3 Sc7 17.d4 remis.

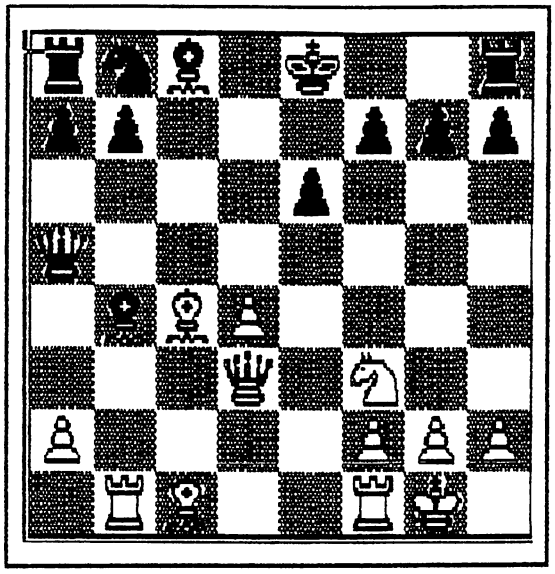
11:30 Dormagen-Lülsdorf 0,5:0,5

Robert Roßberg hatte eine ausgezeichnete Saison an Brett 4. In diesem Kampf spielte er die Eröffnung sehr schnell hinunter, war aber mit den Feinheiten nicht sehr vertraut. Ein Stein nach dem anderen wurde vom Brett gestellt. Am Ende wollte keiner mehr etwas riskieren, das Remisangebot wurde schnell akzeptiert.

11:35 Dormagen-Lülsdorf 1,0:1,0

Die gesamte Saison zeigte Michael Paris an Brett 2 sehr wechselhafte Leistungen. In diesem Stichkampf wählte er eine von ihm noch nie gespielte Variante. Dies machte sich bezahlt.

Paris-Bussard,A.
1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.c4 Sf6 5.Sc3 e6 6.Sf3 Lb4 (Der Panow-Angriff im Caro-Kann. Die normalen Fortsetzungen für Schwarz sind Le7 oder Sc6 mit anschließendem Spiel gegen den Bd4. Schwarz ist mit der Eröffnung nicht vertraut und versucht einen Bauern zu gewinnnen.) 7.Ld3 dxc4 8.Lxc4 Se4? (Angezeigt war 0-0 um den schwarzen Monarchen in Sicherheit zu bringen.) 9.Dd3 Da5 10.0-0! (Möglich war natürlich auch 10.Dxe4 Lxc3+ 11.Ld2 Lxd2+ 12.Sxd2, obwohl dann die Fesselung des Sd2 lästig ist. Der Textzug gibt einen Bauern, aber Weiß behält einen riesigen Entwicklungsvorsprung.) Sxc3 11.bxc3 Lxc3 12.Tb1 Lb4 (Traurige Notwendigkeit. Die erwünschte Rochade scheitert selbstverständlich an Tb5.)



13.Txb4! (Weiß gibt auch noch die Qualität, um die schwarze Rochade zu verhindern. Nun folgt ein "Spiel auf ein Tor".) Dxb4 14.La3 Db6 15.d5 exd5 16.Te1+ Le6 17.Lxd5 Sd7 (Ein raffinierter Zug. Schwarz droht, mit 0-0-0 den König ins Eckchen zu stellen. Sehr stark sieht nun 18.Tb1 aus, aber nach 18...Dxb1+ 19.Dxb1 Lxd5 kann Schwarz noch kämpfen.) 18.Dc4! (Verhindert alles!) Sf8 19.Sd4 (Dieser Springer bringt nun die Entscheidung. Auf e6 droht der Untergang.) Kd8 (Auf Kd7 folgt unangenehm Da4+) 20.Sxe6+ Sxe6 21.Lxe6 fxe6 22.Dh4+ (Die weiße "Tante" dringt siegbringend ins schwarze Lager ein.) Kd7 23.De7+ Kc6 (Auch die sofortige Aufgabe kam schon stark in Betracht.) 24.Txe6+ Kd5 25.Dd7+ Kc4 26.Da4+ Kd5 27.De4 matt.

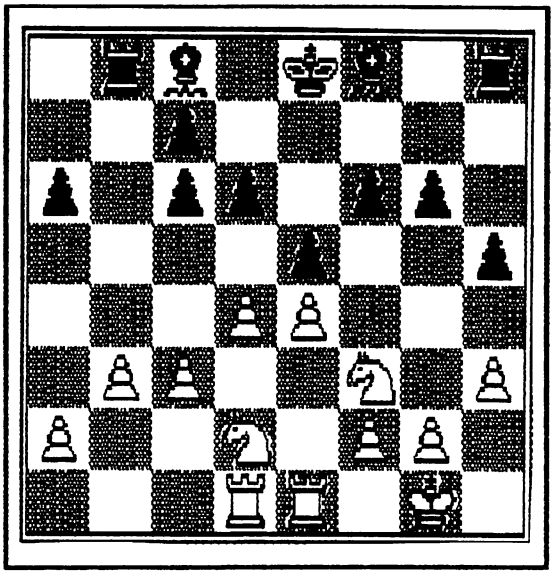
12:00 Dormagen-Lülsdorf 2,0:1,0

Nach diesem Sieg sah es kurze Zeit recht gut für uns aus, doch an Brett 6 hatte sich Horst Kemper in der Eröffnung zwar vom schwarzen Druck befrei-

en können, im Mittelspiel dann jedoch mit einem unmotivierten Springerausfall seinem Kontrahenten wieder Gewinnchancen gegeben.

Kemper-Bussard,M.

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.c3 (Ponziani's Eröffnung sieht man heutzutage nur noch sehr selten.) d6 4.h3 Sf6 5.Ld3 (Der natürliche Deckungszug Sc3 ist nach 3.c3 leider nicht mehr möglich.) Sh5 (Der Springer strebt auf sein Trafumfeld f4.) 6.0-0 Df6 7.Lb5 a6? (Ein krasser Tempoverlust. Ld7 war gut.) 8.Lxc6 bxc6 9.d4 Sf4 10.Lxf4 Dxf4 11.Dd2 Dxd2 12.Sbxd2 f6 (Im Mittelspiel besitzt Schwarz aufgrund seines Läuferpaars einen kleinen Vorteil.) 13.Tfe1 Tb8 14.b3 g6 15.Tad1 h5



16.Sh4? (Hier hat der Gaul nichts verloren. Den Vorzug verdiente der Plan Sf1-e3-c4) g5 17.Sf5 Lxf5 18.exf5 g4 19.h4 Kf7 20.Se4 (Sf1 war immer noch möglich und besser.) d5 21.dxe5! fxe5! (Schlägt Schwarz mit dxe4 den Springer, so richtet nach Td7+ und Txc7 der weißen Turm Unheil im schwarzen Lager an.) 22.Sg3 (23.Sg5+? Kf5 und der "Hoppeditz" hat sich vergaloppiert.) Kf6 23.Kf1 Le7 24.Te3 Tbd8 25.Tde1 Ld6 26.Se2 Kxf5 (Schwarz hat bei überlegener Figurenstellung einen Bauern gewonnen. Der Rest sollte nur noch eine Frage der Technik sein.) 27.g3 Thf8 28.Sc1 e4 29.Se2 Lc5 (Die Bauerwalze konnte mit c5 in Bewegung gesetzt werden.) 30.Sd4+ Lxd4 31.cxd4 c5? (Eben noch richtig, jetzt ein Fehler!) 32.dxc5 c6 33.b4 (Weiß sucht Schwindelchancen auf dem Damenflügel, denn auf Dauer sollte der Freibauer d5 gwinnen.) Tb8 34.Ta3 Ta8 35.Ta5 Tfb8 36.Tb1 Tb5

Dormagen I-Lülsdorf II	
Brett 1: Wimmer-Quiske	0,5:0,5
Brett 2: Paris-Bussard,A.	1,0:0,0
Brett 3: Zelmanski-Frehen	1,0:0,0
Brett 4: Roßberg-Kneutgen	0,5:0,5
Brett 5: Bonnmann-Heinel	0,5:0,5
Brett 6: Kemper-Bussard,M.	0,0:1,0
Brett 7: Dahm-Siwik	0,5:0,5
Brett 8: Schmidt,M.-Claaßen	0,0:1,0
	4,0:4,0

37.a4 Tbb8 38.b5 axb5 39.Txa8 Txa8 40.axb5 cxb5 (Der verlockende Zug Tb8 hätte nach b6 einen starken weißen Freibauern zur Folge gehabt.) 41.Txb5 Tc8 42.Ke2 Ke5 43.Ke3 d4+ 44.Kd2 (Hätte er die kommenden Varianten vorhergesehen, wäre der weiße König sicher nach e2 gegangen.) Tc6 45.Tb8! Tf6! (Den angebotenen Bauern verschmäht Schwarz aus gutem Grund, denn Txc6 46.Th8 wäre noch einmal spannend geworden) 46.Ke1 Kd5 47.Tc8 d3 48.c6 Txc6 49.Th8 Kd4 50.Txh5 Tc1+ 51.Kd2 Tf1 52.Tf5 Txf2+! (Mit einer kleinen Kombination entscheidet Schwarz diese Partie für sich.) 53.Txf2 e3+ 54.Ke1 exf2 55.Kxf2 Kc3 0-1.

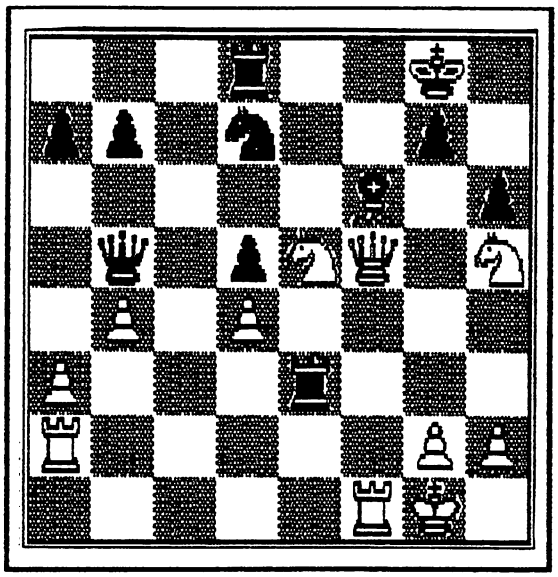
13:15 Dormagen-Lülsdorf 2,0:2,0

Nach dreieinhalb Stunden Spielzeit sah es für die Dormagener Vertretung gar nicht so gut aus. Ersatzmann Marc Schmidt stand am achten Brett unter starkem Druck, am Spitzenbrett sah es für Jürgen Wimmer ebenfalls nicht so gut aus. An Brett drei besaß Rainer Zelmanski lediglich mikroskopischen Vorteil, Reinhard Bonnmann lieferte auf Position fünf sein bereits bekanntes Drama "Ich oder die Uhr - einer wird gewinnen".

Quiske-Wimmer

1.e4 e6 (Die französische Verteidigung wird seit dem Thementurnier 1987 immer häufiger von unseren Vereinsmitgliedern angewandt.) 2.d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.Sf3 Db6 6.a3 Ld7 7.b4 cxd4 8.cxd4 Tc8 9.Le3 Sge7 10.Ld3 Sf5 11.0-0 (Seinen "guten" Ld3 gibt Weiß selbstverständlich nicht ab.) Le7 12.Sbd2 0-0 13.Sb3 Sxe3 (Ohne diesen Tausch kommt Schwarz überhaupt nicht weiter.)

14.fxe3 f5 15.exf6 Lxf6 16.Sc5 Sb8 17.Db1 h6 18.Ta2?! (Mit a4 hätte Weiß seinen wichtigen Läufer vor dem Abtausch retten können.) Lb5 19.Lxb5 Dxb5 20.Sxe6 Tfe8 21.Sf4 Txe3 (Schwarz hat sein Ziel erreicht und ist seinen schlechten Läufer los. Doch jetzt fällt Weiß auf dem Königsflügel ein und die Dormagener Kämpfer gaben kaum noch einen Pfifferling für ihren Spitzenspieler, der ...) 22.Df5 Td8 23.Sh5 Sd7 24.Se5

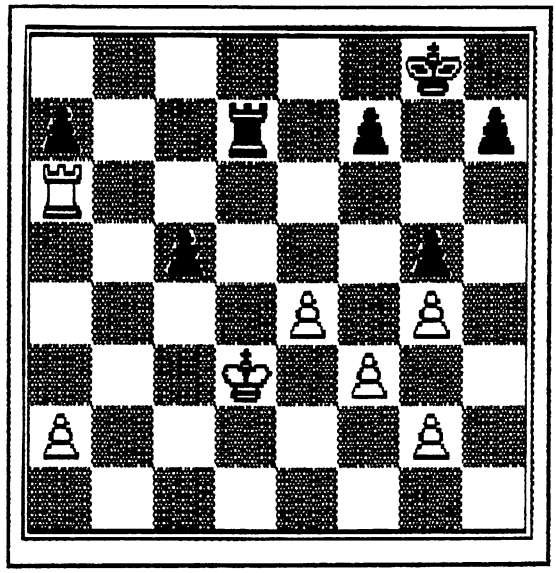


24...Te4! (sich mit unerschütterlicher Ruhe aus der prekären Situation befreit.) 25.Sxf6+ (Auf 25.Sxd7 folgt natürlich nicht 25...Dxd7 sondern 25...Lxd4+!) Sxf6 26.De6+ Kh7 27.Df7 Db6 (Bedroht nicht nur den Bd4 sondern indirekt auch den Se5 wegen der Fesselung auf der Diagonalen a7-g1) 28.Dg6+ Kg8 29.Kh1 Tf8 30.Sf3 remis.

14:10 Dormagen-Lülsdorf 2,5:2,5

Heinel-Bonnmann

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 0-0 6.Le2 e5 7.0-0 Sbd7 (Die Ausgangsstellung des Klassischen Systems der Königsindischen Verteidigung.) 8.Te1 c6 9.Lf1 Sg4 10.h3 (Die Alternative 10.d5 ist auch nicht schlecht.) exd4 11.Sxd4 Db6 12.hxg4 (Man kann auch mit der Dame nehmen 12.Dxg4.) Dxd4 13.Lf4 Dxd1 14.Taxd1 Se5 15.f3?! (An dieser Stelle ist nur noch Txd6 bekannt.) Le6 16.Txd6 Lxc4! 17.Lxe5 (Dieser Tausch scheint schon das Beste zu sein, nach 17.Lxc4 Sxc4 bekäme Weiß Schwierigkeiten mit dem Damenflügel.) Lxe5 18.Td7 Le6 19.Txb7 Tfb8? (Das ist ganz sicher der falsche Turm!) 20.Txb8+? (Weiß revanchiert sich. Was sprach gegen 20.La6?) Txb8 (Im Augenblick hat Schwarz einen Bauern weniger, doch sein Läuferpaar und die Schwäche des weißen Damenflügels sichern ihm gutes Spiel.) 21.Sa4 Td8? (Schwarz spielt ab jetzt nur noch in Zeitnot. Einfach und gut war der Rückgewinn des Bauern mit Lxa2.) 22.Tc1 Td2 23.Lc4! Lxc4 24.Txc4 Lxb2 (Verlockend sieht 24...Lg3 aus, um den weißen König und Turm auf der Grundreihe festzuhalten. Aber Schwarz hat dann immer noch einen Bauern weniger.) 25.Sxb2 Txb2 26.Ta4 (26.Txc6 Txa2 bietet keine Gewinnchancen mehr.) Tb7 27.Ta6 Tc7 (Diese passive Turmaufstellung sollte Weiß eigentlich in Vorteil bringen. Das Blättchen der schwarzen Uhr wird langsam angehoben.) 28.Kf2 g5 29.Ke3 c5 30.Kd3 Td7+



31.Kc4? (Weiß verschafft dem Schwarzen noch Schwindelchancen. Nach 31.Kc3! mußte der Turm wohl oder übel wieder umkehren.) Td2 32.Kxc5 Txg2 33.Txa7 Tf2 34.Ta3 (Dieser Zug scheint erzwungen: 34.a4 Txf3 35.a5 h5 und auch ein schwarzen Bauer macht sich auf die Reise.) Kg7 35.e5 Td2? (Das Blättchen hängt jetzt fast horizontal.) 36.Ta7 Kg6 37.Ta6+ Kg7 38.a4 Ta2 39.Kb4? (Weiß hat doch so viel Zeit?! Warum trennt er sich von seinem Be5?) Te2 40.Tf6 Txe5 41.Tf5 Txf5 42.gxf5 h5 (Wenn einer eine Reise tut...) 43.a5 h4 44.a6 h3 45.a7 h2 46.a8D h1D (... dann kommt er meistens an. Schwarz hat nur noch Sekunden auf der Uhr, aber eigentlich kann nichts mehr passieren. Oder doch?) 47.De4?? (Ziemlich das einzige Feld auf dem ganzen Brett, auf dem die weiße Dame nicht landen durfte.) Dh4! 48.Kc3 Dxe4

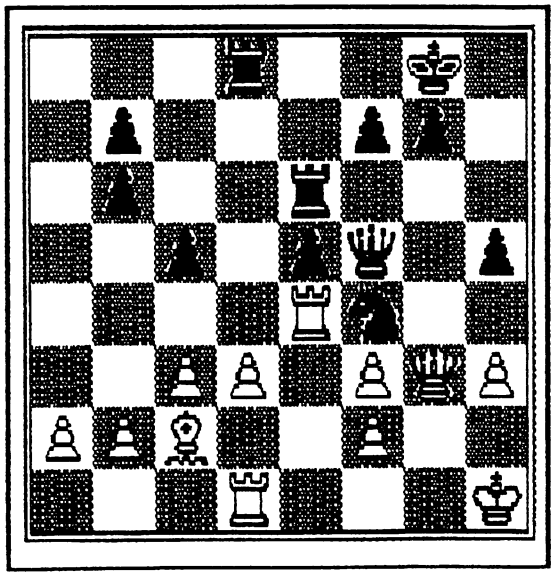
Stichkampf

49.fxe4 f6?? (Oh weh! Einen Zug vor der Zeitkontrolle verschenkt Schwarz den Sieg, den er mit 49...Kf6 50.Kd4 g4 nach Hause fahren konnte.) 50.Kd3 g4 (Die Zeitnot ist geschafft, die Partie aber läßt sich nicht mehr gewinnen.) 51.Ke3 Kh6 52.Kf4 Kh5 53.e5 remis.

14:20 Dormagen-Lülsdorf 3,0:3,0

Frehen-Zelmanski

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 (Nein, wie gemein, Spanisch möchte er nicht!) Sf6 4.Lb5 Lb4 5.Sd5 (Laut Theorie des Vierspringerspiels erfolgt dieser Ausfall zu früh. Schwarz erreicht mit 5...Sxd5 6.exd5 e4 7.dxc6 dxc6 leicht Ausgleich.) Lc5 6.Sxf6+ Dxf6 7.d3 h6 8.c3 0-0 9.De2 d6 10.h3 Le6 11.Le3 Lb6 12.La4 d5! (Falls Weiß jetzt oder später auf d5 nimmt, so kann Schwarz sein Spiel gegen den einsamen Bd3 beginnen.) 13.0-0 Tfe8 14.Kh1 Tad8 15.Lxb6 axb6 16.Lc2 dxe4 (Schwarz hat sich etwas Initiative verschaffen können, doch ohne dieses Schlagen kommt er wegen der Schwäche des eigenen Be5 nicht weiter.) 17.Dxe4 (Falls der Bauer wiederschlägt, so verstärkt Schwarz seine Stellung mittels Se7-g6-f4) Ld5 18.Dg4 Lxf3 19.gxf3 (Auch nach 19.Dxf3 Dxf3 20.gxf3 Se7 gelangt der schwarze Gaul auf das Idealfeld f4 und ist seinem Kontrahenten, dem Lc2 deutlich überlegen.) Se7 20.Tae1 Sg6 21.Te3 c5 (Schwarz unterbindet zunächst einmal den Vorstoß d4.) 22.Tfe1 Te6 23.Te4 Sf4 24.Td1 h5 (Dieser Zug bringt Schwarz im Endeffekt einen Bauern ein.) 25.Dg3 Df5



26.Dh4? (Verzweiflung! Das Endspiel mit einem Bauern weniger wird Schwarz problemlos gewinnen. Hier war es an der Zeit, mit 26.Kh2?! im Trüben zu fischen: 26...Tg6 27.Dh4 Tg2+ 28.Kh1 g5 (Ansonsten Txf4) 29.Txf4 (Trotzdem!) exf4 30.Dxh5 Txf2 31.Tg1) Dxh3+ 27.Dxh3 Sxh3 28.Kg2 Sf4+ 29.Kh1 Kf8 30.d4 cxd4 31.cxd4 Tc6 32.Lb3 Sg6 33.Kh2 f5 34.d5 fxe4 35.dxc6 Txd1 36.Lxd1 bxc6 37.fxe4 Sf4 38.Kg3 g5 39.b4 Ke7 40.a4 Kd6 41.Lb3 Sd3 42.b5 cxb5 43.axb5 Kc5 44.Lf7 h4+ 45.Kg4 Sxf2+ 46.Kxg5 h3 47.Lh5 h2 48.Lf3 h1D 49.Lxh1 Sxh1 0-1.

14:30 Dormagen-Lülsdorf 4,0:3,0

Rainer Zelmanski sicherte uns mit seinem Sieg den ersten Platz in der Verbandsliga, da wir nach Berliner Wertung deutlich in Führung lagen. Am 8.Brett verteidigte sich Marc Schmidt lange Zeit sehr tapfer, doch nach einem groben Schnitzer in Zeitnot gelangte er in ein hoffnungsloses Endspiel, das sein Gegner ohne Mühe gewann.

14:45 Entstand: Dormagen-Lülsdorf 4,0:4,0

Dank der besseren Berliner Wertung (22,5:13,5) reichte uns dieses Unentschieden, um den ersten Platz zu sichern.

Vereinsturniere

Im vergangenen Halbjahr fanden wiederum einige Turniere in unserem Verein statt, wobei die Nachfrage recht unterschiedlich war.

Vorgabeblitz am 5.1.88

Die Vorgabeblitzturniere erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit und so verwunderte es nicht, daß sich 21 Schachfreunde zu diesem Turnier gemeldet hatten. Schon sehr früh zeichnete sich der Erfolg von Christoph Gröger ab, der die meisten Vorgabepunkte erhielt und sich am Ende mit 23,0 Punkten den Sieg sicherte. Deutlich geschlagen landeten Michael Paris (19,0) und Bernd Dahm (18,5) auf den Plätzen zwei und drei. Eng wurde es auf den weiteren Positionen. Gleich vier Spieler beendeten das Turnier punktgleich, so daß die Wertepunkte über die Platzierung entscheiden mußten. Neben den bereits etablierten "Blitzer" Roßberg und van Schyndel finden sich mit Ulrich und Dehnert auch weniger bekannte Spieler, die die besondere Situation eines Vorgabeblitzturniers für sich nutzen konnten, um in die Spitzengruppe vorzustoßen.

Tabelle (mit/ohne Vorgabe)

1.Gröger	23,0/12,5
2.Paris	19,0/18,5
3.Dahm	18,5/17,5
4.Roßberg	17,0/15,0
5.van Schyndel A.	17,0/13,0
6.Ulrich	17,0/10,0
7.Dehnert	17,0/9,5

Stundenturnier

Das Stundenturnier mit einer Bedenkzeit von 1 Stunde pro Spieler war als Übergang zur Vereinsmeisterschaft gedacht. Insgesamt 37 Spieler fanden den Weg zu den acht Runden.

Eine faustdicke Überraschung gab es gleich zu Anfang. Michael Paris, einer der Favoriten, verlor zuerst den Faden und dann gegen Hans-Jürgen Knoll, von dem man eine solche Überraschung höchstens im Pokalturnier erwartet hatte. Der Weg schien frei für Rainer Zelmanski, dem die verkürzte Bedenkzeit sichtlich behagte und der nach fünf Runden verlustpunktfrei an der Spitze stand. In der sechsten Runde verlor er gegen Paris, der sich von seiner Auftaktniederlage erholt und langsam nach vorne gearbeitet hatte.

Beide Spieler gingen punktgleich in die letzte Runde und remisierten. Aufgrund der besseren Wertepunkte sicherte sich Rainer Zelmanski schließlich den Turniersieg. Auch über die nächsten Plazierungen mußten die Wertepunkte entscheiden: Bernd Dahm hatte die Nase vorn, Horst Exner und Marc Schmidt blieben nur die Plätze vier und fünf. Neuzugang Christoph Gröger machte zum erstenmal auf sich aufmerksam und belegte einen vielbeachteten 7.Platz.

Tabelle: 1.Zelmanski 6,5 Punkte (38,0), 2.Paris 6,5 (30,5), 3.Dahm 5,5 (39,0), 4.Exner 5,5 (35,0), 5.M.Schmidt 5,5 (34,5), 6.Kemper 5,0 (33,5), 7.Gröger 5,0 (32,5).

Fastnachtsblitz 16.2.88

Trotz einer interessanten Variation zu Karneval, bei der jeder Spieler einen Springer vom Brett nehmen mußte, diesen jedoch später in der Partie wieder einsetzen durfte, fanden sich nur 14 "Experimentatoren" für diese Abart des Schachs. In überlegener Manier gewann Michael Paris nicht nur alle seine Partien sondern auch das Turnier vor Bernd Dahm, der nur gegen den Sieger den kürzeren zog.

Osterturnier

Nach zwei Runden führte ein Schachfreund, den die wenigsten kennen und der lange nicht mehr gesehen wurde: Ralf Bode hatte bis zu diesem Zeitpunkt alle seine Partien gewonnen, doch in den nächsten Runden mußte er den erfahreneren Spielern den Vortritt lassen: Reinhard Bonnmann sah bis zur fünften Runde wie der sichere Sieger aus, er kam mit der Bedenkzeit von 15 Min. pro Partie ausgezeichnet zurecht. Rainer Zelmanski war es zu verdanken, daß das Turnier spannend blieb, denn er gewann gegen Reinhard in überzeugender Manier. Eine interessante Konstellation ergab sich vor der letzten Runde: Reinhard Bonnmann (8), bis dahin auf Platz zwei liegend, hatte gegen Bernd Dahm (8) zu spielen, Tabellenführer Rainer Zelmanski (9,5) mußte gegen Michael Paris (8) antreten. Michael Paris hatte es also selbst in der Hand das Turnier zu gewinnen, wohingegen die beiden anderen auf Schützenhilfe angewiesen waren.

Bonnmann und Dahm trennten sich schnell mit 1:1, in der anderen Paarung hatte Paris die erste Partie für sich entscheiden können, so daß der Turniersieg in greifbare Nähe gerückt war. Doch Rainer Zelmanski gewann die zweite und alles entscheidende Partie und damit auch sein zweites Turnier in diesem Jahr mit 10,5 Punkten. Über die weitere Platzierung mußten wieder einmal die Wertepunkte

entscheiden: Reinhard Bonnmann lag in der Endabrechnung knapp vor Michael Paris, Andreas van Schyndel und Bernd Dahm. Auf dem achten Platz finden wir mit Krukowski einen neuen Schachfreund, der trotz starker Gegnerschaft beachtliche 7,0 Punkte erzielte.
Tabelle: 1.Zelmanski 10,5 Punkte, 2.Bonnmann 9,0 (45,5), 3.Paris 9,0 (42,0), 4.van Schyndel A. 9,0 (34,0), 5.Dahm 9,0 (33,5), 6.Kemper 8,0 (31,5), 7.Wimmer 8,0 (13,5), 8.Krukowski 7,0 (39,0).

Vorgabeblitz am 12.4.88

Michael Paris brachte das Turnier mit 18 Teilnehmern routiniert über die Bühne, so daß bereits nach 3:15 Stunden der Sieger feststand: Bernd Dahm mußte sich nur einmal geschlagen geben und gewann mit 1,5 Punkten Vorsprung vor Reinhard Bonnmann. Punktgleich mit diesem kam Volker Barth, ein Spieler der an fast jedem Blitzturnier teilnimmt, ins Ziel und belegte einen nie erwarteten dritten Platz. Ebenfalls überraschend war der fünfte Platz unseres Nachwuchsspielers Holger Lange.
Tabelle (mit/ohne Vorgabe)

1.Dahm	17,0/16,0
2.Bonnmann	15,5/13,5
3.Barth	15,5/10,5
4.Paris	15,0/14,5
5.Lange	15,0/6,0

Vereinsmeisterschaft

Das wichtigste Turnier unseres Vereins ist zweifellos die Vereinsmeisterschaft, die seit 1980 in zwei Gruppen ausgetragen wird. Während in der Gruppe A 10 Spieler um den Titel kämpften, ging es für die 33 Teilnehmer der Gruppe B darum, einen der beiden heiß begehrten Aufstiegsplätze zu ergattern.
Die diesjährige Meisterschaft in der Gruppe A war durch den Dreikampf um den Titel zwischen Michael Paris, Rainer Zelmanski und Bernd Dahm gekennzeichnet. Bereits in der dritten Runde gelang Bernd Dahm die erste Überraschung als er gegen Rainer Zelmanski gewinnen konnte. Michael Paris patzte in der vierten Runde gegen Rainer Zelmanski und mußte bereits nach 21 Zügen die Partie aufgeben. In der siebten Runde fiel eine Vorentscheidung: Paris mußte mit Schwarz gegen Dahm unbedingt gewinnen um seine Titelambitionen aufrecht zu erhalten, schaffte dies in einer hart umkämpften Partie jedoch nicht.
Am Ende hatten sowohl Bernd Dahm, der als einziger Spieler ungeschlagen blieb, als auch Michael Paris 7,5 Punkte auf ihrem Konto, doch die besseren Wertepunkte entschieden zugunsten von unseres Musikers, der in einigen seiner Partien das Glück des Tüchtigen in Anspruch nehmen mußte. Rainer Zelmanski tat in der 2.Turnierhälfte nicht mehr als nötig und belegte Platz drei. Ralf Ooster, im letzten Jahr nur knapp dem Abstieg entronnen, löste sich relativ früh aus der Abstiegszone und belegte einen ungefährdeten vierten Platz.
So spannend wie an der Spitze ging es auch beim Kampf um den Abstieg zu: Robert Roßberg vergab seine Chancen auf den Klassenerhalt leichtfertig durch zwei kampflose Niederlagen. Für Horst Kemper ging es in der letzten Runde gegen Helmut Schott während in der anderen Paarung Karlheinz Schauerte gegen Horst Exner zu spielen hatte. Horst Kemper hatte die Hoffnung auf den Klassenerhalt wohl schon vor seiner Partie begraben, anders ist es nicht zu erklären, daß er eine ungewöhnlich schwache Leistung zeigte und relativ schnell auf verlorenem Posten stand. Dies freute Karlheinz Schauerte umso mehr konnte er doch mit einem Remis den Abstieg in die B-Gruppe aufgrund der besseren Wertepunkte gerade noch vermeiden.
Tabelle: 1.Dahm 7,5 Punkte (29,25), 2.Paris 7,5 (27,25), 3.Zelmanski 6,5, 4.Ooster 5,0, 5.Exner 4,0 (16,25), 6.Schott 4,0 (12,0), 7.Löwe 3,0 (8,75), 8.Schauerte 2,5 (11,75), 9.Kemper 2,5 (8,5), 10.Roßberg 2,5 (7,0).

Das diesjährige Turnier der Gruppe B war einerseits geprägt durch die deutliche Überlegenheit des Siegers Reinhard Bonnmann und andererseits durch einen harten Kampf um den zweiten Aufstiegsplatz zwischen Gröger, Barth, Ulrich und Andreas van Schyndel, der erst in der letzten Runde zugunsten des erfreulich starken Vereinsneulings Christoph Gröger entschieden wurde.
Reinhard Bonnmann schlug alle direkten Konkurrenten um den Aufstieg mühelos und konnte es sich mit einem Ergebnis von 7 Punkten aus sieben Runden sogar leisten, zweimal zu fehlen, ohne das sein Sieg gefährdet war.
Zu einem dramatischen Finish geriet der Kampf um den zweiten Platz in den Runden 8 und 9, bei dem

Vereinsturniere

die besseren Nerven, etwas Glück vor allem aber die Schwächen der Konkurrenz Christoph Gröger zum Sieg verhalf. In der achten Runde schien er das Rennen aber schon verloren zu haben, als er gegen den zum Schluß stark aufspielenden Mahlkow unterlag. Sein Glück war es, daß auch sein schärfster Konkurrent um den zweiten Platz, Andreas van Schyndel, patzte. In der letzten Runde steuerte Christoph seine Partie gegen Schwindt schnell und sicher in den Remishafen und belegte mit 6,0 Punkten den zweiten Platz vor dem punktgleichen Ulrich und Andreas van Schyndel, dem mit 5,5 Punkten nur der vierte Platz blieb.
Tabelle: 1.Bonnmann 7,0 Punkte, 2.Gröger 6,0 (43,5), 3.Ulrich 6,0 (38,0), 4.van Schyndel A. 5,5, 5.Barth 5,0, 6.Schwindt 4,5, 7.Marek 4,0 (38,5), 8.Prager 4,0 (31,5), 9.Mahlkow 4,0 (30,5), 10.Börgener 4,0 (19,5).

Tandem-Abend

18 Spieler wollten am 24.5.88 einen unterhaltsamen Abend verleben und nahmen an einem Tandem-Blitzturnier teil. Nach der Auslosung der Paare ging es im Rutschsystem los: Jeder Spieler hatte gegen jeden Spieler des gegnerischen Teams anzutreten. Am Ende stand das überraschende (und überraschte) Siegerteam fest: Robert Roßberg und Ernst Börgener hatten 13,0 Punkte gesammelt und dabei die favorisierten Teams Dohmes/Dehnert (12,0) und Dahm/Eich (11,5) hinter sich gelassen.

Zweiermannschaftsturnier

Aus dem ausgeschriebenen Vierermannschaftsturnier wurde es nichts und so entschloß sich der Turnierleiter mit den anwesenden 20 Spielern ein 2er-Mannschaftsturnier auszutragen. Die Partner wurden ausgelost. Erneut erwies sich Ernst Börgener als der Mann mit der goldenen Hand, denn er gehörte wiederum dem Siegerteam an, das er gemeinsam mit Rainer Zelmanski bildete. Die nächsten Plätze gingen an die Kombinationen Paris/Ulrich und Kemper/Knoll.

Spontanblitz am 7.6.88

Am 7.6.88 stimmten die anwesenden 16 Schachfreunde in der Mehrzahl gegen das angekündigte 4er-Mannschaftsturnier und für ein normales Blitzturnier. Trotz einiger kleiner Unstimmigkeiten nahm das Turnier den inzwischen gewohnten Verlauf, so daß am Ende die Blitzspezialisten die Nase vorn hatten: Michael Paris gewann alle Partien und siegte vor Bernd Dahm, der sich nur dem Sieger geschlagen geben mußte. Dritter in diesem Turnier wurde Horst Kemper.

Spontanblitz 28.6.88

Unter der Leitung von Robert Roßberg fand am 28.6. bereits das 2.Spontanblitzturnier statt. 16 Schachfreunde zogen es vor, statt des angesetzten Simultanspiels ein nervenaufreibendes Blitzturnier zu erleben. Horst Kemper lief hier zu einer unwahrscheinlichen Form auf und spielte die Konkurrenz in Grund und Boden. Unangefochten belegte er mit 15,0 Punkten den ersten Platz. Nachwuchsspieler Christoph Gröger zeigte erneut, daß seine Stärken im Blitzschach liegen. Er holte sich mit 13,0 Punkten den zweiten Platz. Ganz vorne ist auch immer Andreas van Schyndel zu finden. Diesmal reichte es für ihn nur zum dritten Platz.

Vorgabeblitz am 5.7.88

Die Vorgabeblitzturniere werden immer beliebter! Am 5.7. hatten 22 Unentwegte immer noch nicht genug vom Spiel der flotten Sprüche. Gerade bei den Vorgabeblitzturniere findet man auch einmal neue Namen im Vorderfeld, obwohl es für den ganz großen Sprung meistens doch nicht ganz reicht. Ernst Börgener zeigte an diesem Abend eine überraschend gute Vorstellung und erzielte einen hervorragende 5.Platz. Hierbei konnte er starke Blitzer wie Zelmanski, Kemper und Exner in die Schranken weisen. An der Spitze des Feldes kämpften Michael Paris, Bernd Dahm und Andreas van Schyndel um den Turniersieg. Der erstgenannte hatte diesmal das Glück auf seiner Seite und siegte mit 21 Punkten knapp vor Dahm (20) und van Schyndel (19,5).
Tabelle (mit/ohne Vorgabe)

1.Paris	21,0/19,5
2.Dahm	20,0/19,0
3.van Schyndel A.	19,5/15,0
4.Wimmer	19,0/18,5
5.Börgener	18,5/10,0
6.Zelmanski	17,5/15,5
7.Kemper	17,5/14,5

Ferienturnier

Das Ferienturnier, in dem maximal 2 Stunden Spielzeit vorgesehen sind, dient vor allem der Entspannung der Daheimgebliebenen. Trotz Urlaubs-

zeit nahmen immerhin 31 Schachfreunde, an diesem Turnier teil, bei dem die Bedenkzeit mit 15 Minuten pro Partie den sommerlichen Temperaturen angepaßt war. Im Gegensatz zu den Vorjahren, waren alle Spitzenspieler versammelt, auch der "Soldat auf Urlaub", Jürgen Wimmer. Dies lies auf einen spannenden Turnierverlauf schließen, was sich aber nicht bestätigte.

Michael Paris wollte endlich mal wieder ein Turnier gewinnen, nachdem ihm im Stundenturnier und der Vereinsmeisterschaft aufgrund der schlechteren Wertepunkte nur jeweils der 2.Platz geblieben war. Entsprechend motiviert ging er in die Begegnungen und erzielte ein Traumergebnis, als er 22 von 24 möglichen Punkten auf sein Konto bringen konnte. Die einzige Niederlage kassierte er dabei gegen Horst Exner, der sehr stark aufspielte, zweimal nicht teilnehmen konnte und deshalb nur auf den 6.Platz kam. Auch Jürgen Wimmer verschenkte eine bessere Plazierung durch seine Abwesenheit in den letzten vier Runden, lange sah er wie der 2.Preisträger aus. Am Ende belegt Bernd Dahm mit deutlichem Rückstand auf den Sieger und knapp vor Rainer Zelmanski den 2.Platz. Auf dem vierten Platz finden wir Horst Kemper, der sich in der letzen Runde noch an Wimmer vorbeischieben konnte.

Tabelle: 1.Paris 22,0 Punkte, 2.Dahm 17,0, 3.Zelmanski 16,5, 4.Kemper 12,5, 5.Wimmer 12,5, 6.Exner 12,0, 7.Börgener 9,0, 8.Knoll 8,0.

Lösungen der Kombinationen

1.Ennenbach-Römhild:

Nach 19.Dd4! Dd6 20.De5 Dc5 21.Lxd5!! ist die Überlastung der schwarzen Dame entscheidend. Bei 21... cxd5 22.Txd5 verliert Schwarz schnell: a) 22... Dxd5 23.Txf8+ Dg8 24.Txg8+ Kxg8 25.De8 matt. b) 22... Db4 23.Td4 +- c) 22... Dg1+ 23.Td1 Dxd1+ 24.Kxd1 Ld7 25.Txf8+ Txf8+ 26.De7 +- d) 22... Ld7 23.Txa8 +- e)22...Le6 23.Txc5 Taxe8 24.Tc7 Tg8 +-) Auch der Verzicht auf den Läufergewinn verliert: 21...Ld7 22.Te7 Tf6 23.Lb3 +-, 21...Le6!? 22.Txf8+! Txf8 23.Lxe6 mit baldiger Aufgabe. Schwarz spielte stattdessen 19... Dxc2+?? und verlor rasch.

2.Ooster-Paris:

Mittels 15...Lxh3! gewann Schwarz zunächst einmal einen Bauern. Für Weiß wäre es nun besser gewesen, das Opfer mit dem kaltblütigen 16.Kg1 abzulehnen. Nach dem kühnen 16.gxh3 gewann Schwarz schnell: 16...Dxh3+ 17.Ke2 Dg4! (Neben Sd4+ droht auch Se5) 18.Sb5 Se5 19.Tg1 Dxf3 20.Ke1 Se4 (drohend Sxd3+ und Dxf2+) 21.Lxe4 dxe4 22.Tg3 Sd3! 23.Kf1 (23.Dxd3? Dxg3 -+) Dh1+ 24.Ke2? (Besser ein Ende ..., als sich mit 24.Tg1 Dh3+ 25.Ke2 (Auf 25.Tg2 folgt wie im Lehrbuch Dxg2+ und Se1+ nebst Sxc2) Dh5+ und Dxb5 zu quälen.) De1 matt.

3.Paris-Zelmanski:

Statt 20.Dh5?? mußte natürlich 20.Df3 geschehen, dann wäre die folgende Gewinnkombination nicht möglich gewesen. So folgte: 20...Sxe3! worauf Weiß sofort verloren ist: a) 21.Txe3 Txe3 22.fxe3 Df1 matt. b) 21.fxe3 Txe3 22.Dxf5 Txe1+ 23.Kf2 Tf1+ 24.Ke2 Te8+ 25.Kd2 Lxf5 und Weiß sollte sich nicht weiter quälen. c) 21.Dxf5 Sxf5 und Weiß verliert alles um nicht matt zu werden d) 21.De2 Sc2 22.Dxe8 Txe8 23.Txe8+ Lf8 24.Lxc2 Dxc2 25.Sa3 Dxb2 verliert ebenfalls.

Weiß versuchte noch 21.f4? gab die Partie aber auf ohne 21...Sc2 abzuwarten.

4.Paris-Krämer:

Auf 40...Tad8 darf Weiß den Läufer natürlich nicht mittels 41.Ke3? decken. Darauf würde 41...Sf7 folgen und die Drohung e5 kostet Weiß Material. Statt des Fehlers 41.Ke3 kann Weiß jedoch den phantastischen Zug 41.Txh6+!! spielen mit der Folge: 41...Kxh6 (41...Kg8? 42.Tdh1 Sf7 43.Tg6+ +-) 42.Th1+ Kg7 (42...Kg5?? 43.Lxe5 +-) 43.Lxe5+ Kg8 44.Th8+ mit Dauerschach.

Regeln

Blitzregeln

Nachfolgend möchte ich die wichtigsten Regeln für das Blitzschach wiedergeben, da es auch hierbei immer wieder zu vermeidbaren Streitigkeiten kommt.

3. Vor Partiebeginn sollten die Spieler die Aufstellung der Figuren und die Einstellung der Uhren prüfen. Bei Unterlassung ist kein Einspruch mehr möglich, nachdem der Spieler seinen ersten Zug ausgeführt hat.

4. Jeder Spieler muß die Uhr mit der gleichen Hand bedienen, mit der er seine Züge ausführt. Ausnahme: Es ist statthaft, bei der Rochade beide Hände zu benutzen.

6. Es ist keinem Spieler erlaubt, zeitweilig oder ständig mit einem seiner Finger auf den Knopf seiner eigenen Uhr zu drücken.

7. Während der Partie ist es den Spielern nicht erlaubt, die Uhr in die Hand zu nehmen.

8. Eine Partie ist gewonnen für den Spieler,

a) der den König des Gegners mattgesetzt hat;

b) dessen Gegner erklärt, daß er aufgibt;

c) dessen Gegner einen regelwidrigen Zug ausführt, hierzu gehört auch das Stehenlassen des Königs im Schach oder ein Königszug ins Schach, aber nur, wenn der Spieler den Gewinn reklamiert, ehe er selbst eine Figur berührt hat, oder den König als gültigen Beweis schlägt. (DSB: Wird bei der Rochade zuerst der Turm gezogen, ist dies ein regelwidriger Zug.)

d) bei dem das Blättchen des Gegners zu einem beliebigen Zeitpunkt fällt, ehe die Partie anderweitig beendet ist.

9. Ein Spieler muß einen Gewinn selbst reklamieren, indem er beide Uhren anhält und den Schiedsrichter informiert. Bei Gewinn-Reklamation nach Punkt 8d) muß das Blättchen des Spielers noch oben hängen, während das Blättchen seines Gegners gefallen sein muß, wenn beide Uhren abgestellt sind. Sind beide Blättchen gefallen, wird die Partie als remis erklärt.

10. Eine Partie ist remis,

a) wenn einer der Könige pattgesetzt ist;

b) durch Übereinkunft der Spieler während der Partie;

c) wenn das Blättchen eines Spielers fällt, nachdem das Blättchen des anderen Spielers gefallen ist;

d) wenn ein Gegner Dauerschach bietet oder die Wiederholung der gleichen Stellung gemäß Artikel 10.5. der FIDE-Regeln nachweist;

e) wenn beiden Spielern mangels ausreichenden Materials kein Matt mehr möglich ist (nur König gegen König; König und Läufer gegen König; König und Springer gegen König; König und Läufer gegen König und Läufer derselben Farbe);

f) wenn ein Spieler selbst nicht genügend Material zum Mattsetzen hat, gemäß Punkt 10e), und das Blättchen seines Gegners zuerst fällt.

15. In einem Streitfall kann jeder der beiden Spieler die Uhr abstellen, während der Schiedsrichter geholt wird. Alle Artikel der derzeitigen Regeln werden durch den Schiedsrichter interpretiert; dessen Entscheidung ist endgültig.

18. Regelwidrige Züge, die von beiden Spieler nicht wahrgenommen wurden, können später weder korrigiert werden noch gemäß Punkt 8c) reklamiert werden.

Berührt oder nicht berührt?

Kürzlich ereignete sich in unserem Verein folgende Situation: Spieler A wendet sich an mich und reklamiert, sein Gegner B habe nach längerem Nachdenken einen Turmzug ausgeführt, obwohl dieser einen Läufer berührt habe. Er forderte nun, daß B seinen Turmzug zurücknimmt und stattdessen einen Läuferzug ausführt. Doch Spieler B wehrt sich dagegen mit der Bemerkung, diesen Läufer habe er nicht einmal angesehen (es können auch etwas andere Worte gewesen sein) und bestand auf seinem Turmzug. Kein anderer Spieler hatte die Situation beobachtet und so konnte ich der Forderung von Spieler A nach Rücknahme des Turmzugs nicht nachkommen.

Die Regelkommision der FIDE hat zu einer solchen Situation folgende Entscheidung getroffen: "Wie in der Beurteilung anderer Streitfälle, ist auch hier ein eindeutiger Nachweis für die Behauptung eines Spielers, sein Gegner habe die Regeln verletzt, erforderlich. Wenn der Beschuldigte die nicht beweisbare Behauptung bestreitet und das Gegenteil durch die Aussage eines Funktionsträgers oder eines anderen neutralen Zeugen nicht bewiesen werden kann, steht nur die Aussage eines Spielers gegen die seines Gegners. Ein derart unfundierter Anspruch muß abgelehnt werden."

Vermischtes

Regelrätsel

Gute Regelkenntnisse im Schach sind manchmal sehr nützlich. In diesem Rätsel können Sie überprüfen, wie gut Sie die Regeln beherrschen. Die Lösungen finden Sie auf Seite 3.

1. An einem schönen Sonntagmorgen haben Sie soeben Ihre Traumpartie gegen Karlheinz Leichtfuß (ISV Hängender Bauer) mit einem sehenswerten Mattangriff beendet und demonstrieren Ihren Mannschaftskollegen ihre genialen Einfälle. Leider ist auch ihr Gegner anwesend und bemerkt erst jetzt, daß sie im 10.Zug überhaupt nicht rochieren durften, da der König zuvor bewegt worden war. Er verlangt nun vom Wettkampfleiter, die Partie zu annullieren und vom 10.Zug an weiterzuspielen.

a) Zähneknirschend spielen Sie die Partie ab dem 10.Zug.

b) Eine ganz neue Partie muß gespielt werden.

c) Der Sonntagnachmittag ist gerettet, der Punkt bleibt bei Ihnen.

2. In einer hochdramatischen Blitzpartie stehen Sie gegen den Turnierfavoriten ziemlich schlecht, doch die Zeit spricht für Sie. Kurz vor dem unvermeidbaren Matt fällt die Klappe ihres Gegenüber, was Sie mit dem Ausruf "Zeit" und sofortigem Uhrabstellen (hoffentlich) quittieren. Dabei passiert nun das Mißgeschick, das auch ihr Blättchen senkrecht hängt, und ihr Gegner diese Tatsache mit einem lockeren "Remis" kommentiert.

a) Selbstverständlich haben Sie gewonnen, denn Sie haben ja zuerst reklamiert.

b) Der Punkt gehört ihnen, denn als Sie reklamiert haben, hing ihr Blättchen ja noch oben.

c) Remis!

3. In demselben Blitzturnier, kurz nach Mitternacht, verwechseln Sie die Gangart von Springer und Läufer, so daß ihr Springer, der auf d5 wunderbar posiert war, auf f7 auftaucht. Ihre Hand greift schon zur Uhr, da erinnern Sie sich an Dr.Tarrasch's "Das Schachspiel" und ergreifen den fehlgeleiteten Gaul um ihn nach c7 zu dirigieren, was ihr Gegner mit dem Spruch "Unmöglicher Zug - leider verloren!" unterbindet.

a) Der Punkt geht an ihren Gegner.

b) Solange ich die Uhr noch nicht gedrückt habe, kann ich meinen Zug noch ändern.

c) Der Zug war schon abgeschlossen, aber einen unmöglichen Zug darf man immer zurücknehmen, deshalb wird die Partie fortgesetzt.

4. Sie blitzen immer noch und bemerken zu ihrem Erstaunen, daß ihr Gegner bei der kurzen Rochade den König in die rechten und den Turm in die linken Hand nimmt um seinen Zug auszuführen. Sofort protestieren Sie beim Turnierleiter. Wie wird er entscheiden?

a) Ihr Protest wird vom Turnierleiter anerkannt, auch bei der Rochade darf man nur eine Hand benutzen.

b) Sie müssen sich vom Turnierleiter sagen lassen, daß die Partie fortzusetzen ist. Bei der Rochade darf man beide Hände benutzen.

5. Die Schlußphase einer Partie im Thementurnier verläuft in beiderseitiger Zeitnot. Noch haben Sie drei Minuten Bedenkzeit zur Verfügung, da sehen Sie auf dem Brett eine schon vertraute Stellung. Sie reklamieren beim Turnierleiter unter Angabe ihres beabsichtigten Zuges auf dreimalige Stellungswiederholung. Die Uhr wird abgestellt und die Partie vom Turnierleiter geprüft. Es stellt sich heraus, daß ihr Anspruch nicht begründet ist. Wie geht es weiter?

a) Die Partie ist Remis.

b) Die Partie wird normal fortgesetzt.

c) Sie haben leider die Partie verloren.

Sonstiges

... Rainer Zelmanski und Ralph Ennenbach haben ihr Geschichts- bzw. Physikstudium erfolgreich abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

... am 8.Oktober 1988 findet im Vereinsheim ein Bürgerturnier statt. Insbesondere Nichtvereinsspieler sind herzlich willkommen.

... auch in diesem Jahr wird eine Simultanveranstaltung eines Großmeisters stattfinden. Der Termin ist auf den 22.Oktober festgesetzt, der internationale Stratege noch nicht sicher bekannt.

Auswärtige Turniere

Die Dormagener Spieler werden immer aktiver und nehmen in immer größerer Zahl an auswärtigen Turnieren teil. Wie es ihnen dabei erging lesen Sie im folgenden Artikel?

Die Erinnerungen an das Ehrenfelder Mannschafts-blitzturnier veranlassen auch Monate später noch die teilnehmende Spieler zu Heiterkeitsausbrüchen: Von den "Organisatoren" zunächst am 1.April geplant (hätten Sie diesen Termin beibehalten, der Preis für den besten Aprilscherz wäre ihnen sicher gewesen!), fuhren wir am Ostersamstag mit 3, in Worten "drei", Mannschaften gutgelaunt in Richtung Köln.
Nachdem wir die 3 * DM 10,-- Startgeld eingezahlt hatten schauten wir den Organisatoren bei der Herrichtung des Spielsaals zu. Hier wurden Tische geschleppt, dort Stühle hin und her geschoben, ... dies nur als erster Eindruck.
Als die 25 Mannschaften gerade Platz genommen hatten und es mit halbstündiger Verspätung endlich losgehen sollte, wurde dem Turnierleiter noch rasch die Frage gestellt, ob im Rutschsystem gespielt werden sollte, worauf dieser antwortete: "Nein, wir spielen jeder gegen jeden". Dann ging es doch noch los. Die erste Runde wurde gespielt. Alle fertig? Ok, dann "weiterrutschen" ... aber halt wohin? Die einen "rutschten" links herum, die anderen rechts herum. Nach langem Gerede wurde ein Plan entworfen und es ging eine ganze Zeit lang gut.
Doch auf einmal verschwand der Turnierleiter (er ahnte wohl, was kommen würde)! Der Rutschplan wurde nicht mehr eingehalten, das Chaos hielt Einzug in den Turniersaal. Da hatte jemand die rettende Idee: "Nun sucht sich jeder selber seinen Gegner", hieß die neue Parole. Als nun alles gelang, wurde auch der Turnierleiter wieder gesichtet, der schließlich auch das Endergebnis bekanntgab, wobei er auf die Additionskünste der Mannschaftsführer vertrauen mußte: Eine Turniertabelle suchte man vergebens, obwohl der Anmeldeschluß aus "organisatorischen Gründen" auf den 20.März festgesetzt war.
Auf den ersten Platz gelangte die Porzer Mannschaft, zweiter wurde Dormagen I in der Aufstellung Paris, Zelmanski, Dahm und Wimmer. Unsere zweite Mannschaft (Bonnmann, Roßberg, Ennenbach, Exner) sicherte sich den 6.Platz, für die dritte (A.van Schyndel, M.Schmidt, Dehnert, H.P.Eich, R.van Schyndel) reichte es diesmal nur zum 17.Rang.
Wenn Sie, verehrte Leser(innen), nun fragen, welche Trophäe wir nun mitgebracht haben, muß ich mitteilen, daß es außer kostenlos verteilten Ostereiern keine Preise gab. Dies hätte man in der Ausschreibung ruhig bekanntgeben können.

67 Teilnehmer trieb es an einem schönen Sonntag im Mai zum Schnellschachturnier nach Brauweiler. Sie spielten 11 Runden Schweizer System mit einer Bedenkzeit von 15 Minuten je Partie. Wie in den letzten Jahren, so waren auch diesmal wieder recht starke Spieler angetreten wie beispielsweise Altmeister Paul Tröger oder Johannes Eising.
So war es ein wenig überraschend, daß es zwei Spielern unseres Clubs gelang, im Vorderfeld mit zu mischen. Michael Paris spielte zeitweise am ersten Brett, Jürgen Wimmer hatte sogar die Chance den geteilten zweiten Platz zu erreichen, doch in der letzten Runde ließ ihm Tröger keine Chance. Bernd Dahm ließ in den Nachmittagsstunden doch erheblich nach, eine bessere Plazierung wäre möglich gewesen. Ein sehr gutes Ergebnis erkämpfte sich Hans-Peter Eich, er kam auf die gleiche Punktzahl wie Andreas van Schyndel. Nach so viel positivem gibt es aber auch einen Spieler, der nicht zufrieden war: Reinhard Bonnmann spielte sehr unkonzentriert und bildete das Schlußlicht der Dormagener Schachtruppe.
Die Zahlen:
6.Paris 8,0 Punkte, 7.Wimmer 7,5, 13.Dahm 7,0, 41.v.Schyndel 5,0, 47.H.P.Eich 5,0, 48.Bonnmann 4,5.

In Eikamp, dem Mittelpunkt des Schachverbandes Köln, trafen sich am 14.5. 14 spielstarke "Senioren", um die Blitzmeisterschaft des KSV auszukämpfen. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde auch diesmal in freundschaftlicher Atmosphäre hart um die Punkte gekämpft. Einziger Dormagener Teilnehmer war der nimmermüde Horst Exner. Ihm gelangen einige schöne Erfolge über die Spitzenspieler. Am Ende landete er auf dem 6.Platz.

Am 27.5. fand in den Räumen der SG Neuss die 2.Offene Neusser Blitzmeisterschaft statt. Auch aus unserem Verein hatten drei unentwegte Blitzer den Weg dorthin gefunden und kamen mit unterschied-

Auswärtige Turniere

lichem Erfolg zurück in heimische Gefilde. Bernd Dahm, den meisten als "Hexer von Dormagen" bekannt erreichte nach vierstündigem Turnierverlauf einen beachtlichen 5.Platz. Andreas van Schyndel hatte einen hervorragende Start, ließ dann aber leider etwas nach, so daß er mit 9,5 Punkten einen guten Mittelplatz belegte. Mit weniger Punkten dafür mit mehr Erfahrung mußte sich der dritte im Bund, Hans-Peter Eich, zufrieden geben. Ihm fehlte es in seinen Partien an dem nötigen Quentchen Glück. Am Ende des Turniers standen lediglich 2 Punkte auf seinem Konto.

Lag bei der letztjährige Mannschaftsblitzmeisterschaft des Kölner Schachverbandes die zweite Mannschaft in der Endplazierung noch vor der ersten, so konnte dieses sich diesmal nicht wiederholen. Es war nur eine Mannschaft unseres Vereins in Bergisch-Gladbach/ Torringen am Start. In der Aufstellung Wimmer, Paris, Dahm und A.van Schyndel hieß es, einen Platz unter den ersten fünf, der die Qualifikation für die Mittelrheinmeisterschaft bedeutet hätte, zu erreichen. In der Endabrechnung wurde dieses Ziel nur knapp verpaßt, mit 17:13 Punkten kam Dormagen auf Platz 7 unter 16 teilnehmenden Mannschaften.

An dieser Stelle sollte eigentlich ein kurzer Bericht über die Blitzeinzelmeisterschaft des KSV folgen, aber leider ging der Zettel mit den Plazierungen und weiteren Informationen irgendwo verloren. Nur soviel, aus Dormagen waren Paris, Wimmer, Dahm, Bonnmann, A.van Schyndel, R.van Schyndel und H.P.Eich angereist. Von den zahlreich angereisten Dormagener Blitzern erreichte nur B.Dahm die Endrunde, in der er den zehnten Platz belegte.

Obwohl sich nur fünf Mannschaften am Schnellschachturnier am 2.7. in Allerheiligen beteiligten, rechnete sich die Dormagener Mannschaft kaum Chancen auf eine vordere Plazierung aus, da die etablierten Blitzer verhindert waren. Am Ende des doppelrundigen Turniers, bei dem jeder Spieler 10-Minuten pro Partie zur Verfügung hatte, stand dann jedoch eine faustdicke Überraschung. Hinter dem hochüberlegenen Sieger, der Mannschaft von Kaarst I, erreichte das junge Dormagener Nachwuchsteam in der Besetzung Bernd Dahm (5.5/8), Christoph Gröger (1/7), Andreas van Schyndel (6/7), Hans-Peter Eich (1/6) und Rainer van Schyndel (2/4) einen nie erwarteten 2.Platz. Sehr unterschiedlich schnitten die einzelnen Spieler ab. Während R. van Schyndel als Ersatzspieler und A. van Schyndel als "Mann in der Mitte" überzeugten, konnte insbesondere der "Aufsteiger des Jahres", Christoph Gröger, den eigenen Erwartungen nicht gerecht werden.

Als Pokalverteidiger fuhren wir dieses Jahr nach Wuppertal- Elberfeld zum Turnier um den Bayerpokal. Im Gegensatz zum letzten Jahr konnten wir diesmal nicht die stärkste Mannschaft aufstellen. Aus der ersten Mannschaft wurde R.Zelmanski schmerzlich vermißt, aus der zweiten Mannschaft waren auch nur zwei Spieler dabei. So verwundert es nicht, daß 'zig Telefonate nötig waren, um den zwölften Mann zu finden.
Bereits nach 30 Minuten Spielzeit war dem aufmerksamen Beobachter klar, daß wir den "Pott" nicht verteidigen konnten. M.Paris hatte seine Partie schon nach zehn Minuten (wie konnte das passieren?) verloren, Dr.Schauerte und A.van Schyndel schon einen Bauern eingestellt und R.Roßberg spielte eine ihm unbekannte Variante. Die Zeit verging und alle Mannschaften sammelten Punkte, Dormagen auch, es waren aber leider zumeist Minuszähler.
Am Ende waren schließlich ganze 4,5 Punkte aus 12 Partien unser Eigen zu nennen. Drei Siege (Wimmer, Bonnmann, Dahm) und drei Remisen (Exner, Kemper, Schott) waren die magere Ausbeute, die uns den vierten Platz einbrachten (positiv gesagt, anders ausgedrückt: wir wurden letzte).
Eine Überraschung war auch der dritte Platz von Leverkusen und als Sensation zu bezeichnen ist der zweite Platz des sonstigen Punktelieferanten aus Uerdingen. Sieger wurde wie erwartet die Heimmannschaft von Elberfeld, die den Pokal nach dem dritten Gewinn nun in ihre Vitrine stellen können.
Als Aufruf fürs nächste Jahr möchte ich erinnern: unsere Vitrine ist jetzt auch fertig!

Für das 20.Porzer Open interessierte sich mit Andreas van Schyndel wieder einmal nur ein Dormagener Spieler. Trotzdem hätte für ihn das Turnier ein Erfolg werden können, wären ihm in den ersten fünf Runden nicht zwei volle Punkte in klaren Gewinnstellungen durch Konzentrationsschwächen abhanden gekommen. Diese Partiever-

Auswärtige Turniere

läufe drückten natürlich stark aufs Selbstvertrauen, so daß ihm in den folgenden drei Runden nur noch zwei Remisen gelangen. In Runde neun begannen die Konzentrationsmängel bereits beim Lesen der Ausschreibung, denn der Rundenbeginn wurde von 11 Uhr auf 13 Uhr verlegt, was ihm eine dicke Null in der Turniertabelle und ein enttäuschendes Gesamtergebnis von 2,5 Punkten einbrachte.
Am traditionellen Blitzturnier zeigte er sich dann aber gut erholt, erzielte bei starker Gegnerschaft 5/11 und belegte einen Platz im Mittelfeld. Zu diesem Blitzturnier hatten sich ebenfalls die Dormagener Nachwuchsspieler Hans-Peter Eich und Rainer van Schyndel eingefunden, die in diesem Feld keine Chance hatten, mit ihrer Punktausbeute von 2,5 bzw, 1,5 Punkten aber nicht unzufrieden waren.

Ralph Ennenbach nimmt immer die Gelegenheit war, auf Turnieren im Aachener Raum sein Können unter Beweis zu stellen. Auch auf der 88.RWTH-Meisterschaft war er zu finden. Der Dreikampf Dischinger, Lunnebach, Ennenbach bestimmte lange Zeit das Turniergeschehen. Am Ende siegte mit Dischinger der beständigste Spieler. Er konnte 7,5 Punkte aus 9 Runden auf seinem Konto gutschreiben und verwies damit Lunnebach (7) auf den zweiten Platz. Einen weiteren halben Punkt zurück belegte Ralph Ennenbach einen ausgezeichneten dritten Rang in dem über 40 Spieler großen Teilnehmerfeld. Er verspielte seine Chancen im direkten Vergleich gegen die vor ihm plazierten Akteure. Konnte er gegen Lunnebach mit einer Mehrfigur die Partie nicht zum Sieg führen, so wurde die Partie gegen den späteren Turniersieger nach einem Eröffnungsfehler zu einer einzigen Katastrophe.
Bemerkenswert war die auch Teilnahme des ehemaligen Dormageners Thorsten Köhler, der sich nach 5 Jahren Spielpause immerhin 4,5 Punkte erspielte.

Im SVM-Vierer-pokal ist unsere Mannschaft in der dritten Runde gegen Lülsdorf I ausgeschieden. Jürgen Wimmer konnte nicht antreten und so unterlag man in der Besetzung Paris, Zelmanski, Roßberg und Exner mit 1:3. Der Auftakt verlief verheißungsvoll, da Robert Roßberg die Doramagener Vertretung mit einer gut geführten Partie in Führung brachte. Kurze Zeit später mußte Rainer Zelmanski die Übermacht seines Gegners anerkennen, auch Horst Exner konnte seine gedrückte Stellung nicht verteidigen. Michael Paris mußte nun alles auf eine Karte setzen und in ausgeglichener Stellung Gewinnversuche unternehmen. Dies scheiterte jedoch an der aufmerksamen Verteidigung seines Gegners, so daß auch er aufgeben mußte. Ein Trost für uns ist, daß Lülsdorf I sich bis ins Endspiel auf NRW-Ebene vorspielte und dabei sogar gegen den Zweitligisten Rochade Bielefeld siegreich blieb.

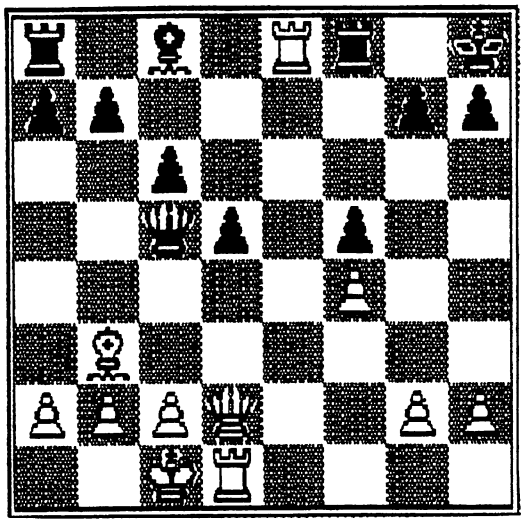
Termine

Der erste Spieltag im Dähnepokal ist am 22. September. Bis zum 15.9.88 muß die Anmeldung erfolgt sein.

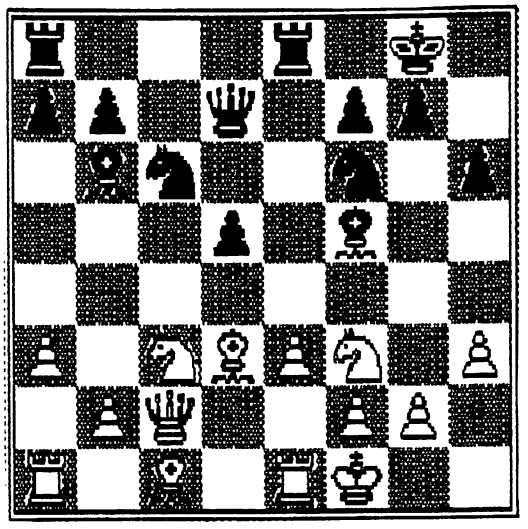
Am 22. Oktober beginnt die 37. Offene Kölner Stadtmeisterschaft. Anmeldschluß für diese, in meherer Spielklassen ausgetragene, Großveranstaltung ist der 1.10.1988.

In Bonn findet eine "active chess"-Turnierserie statt. Es werden jeweils 12 Runden mit einer Bedenkzeit von 30 Minuten pro Partie gespielt. Die nächste Termine sind 10./11. September, 15./16. Oktober, 12./13. November und 17./18. Dezember.

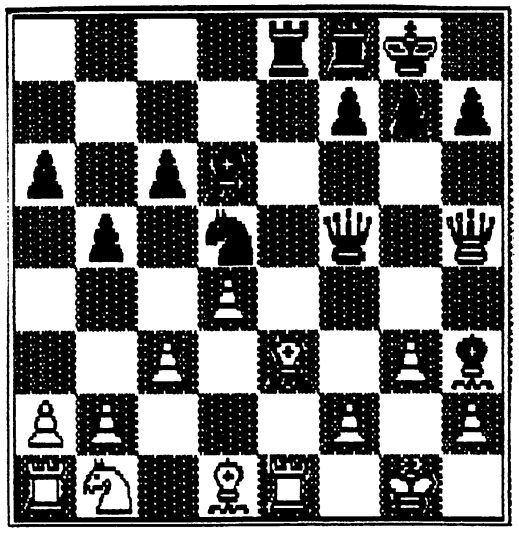
Kombinationen



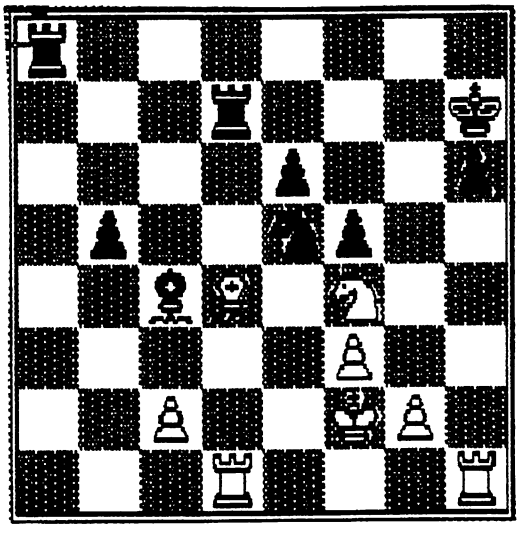
1.Ennenbach-Römhild
RWTH-Meisterschaft 1988
Weiß am Zug
Für den geoferten Bauern besitzt Weiß eine nachhaltige Initiative. Gestützt auf die Schwäche der schwarzen Grundreihe führte er die Partie energisch zu Ende. Wie?



2.Ooster-Paris
Vereinsmeisterschaft 1988
Schwarz am Zug
Schwarz hat die optimale Stellung mit seinem isolierten Bauern aufbauen können. Durch einen taktischen Schlag entschied er die Partie für sich. Wie?



3.Paris-Zelmanski
Vereinsmeisterschaft 1988
Schwarz am Zug
Weiß hatte soeben mit 20.Dh5?? den Bock des Turniers geschossen. Warum?



4.Paris-Krämer
Dormagen-Rösrath
Schwarz am Zug
Warum verichtete Schwarz auf die Fortsetzung 40...Tad8, die ihn wegen der Fesselung auf der d-Linie scheinbar in Vorteil bringt?